

Gottesdienst am 1. Advent 2020 in Bad Boll

Musik zum Eingang

Begrüßung

Lied 136,1.2 (Mel. 313)

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; / es kommt der Herr der Herrlichkeit, / ein König aller Königreich, / ein Heiland aller Welt zugleich, / der Heil und Leben mit sich bringt; / derhalben jauchzt, mit Freuden singt: / Gelobet sei mein Gott, / mein Schöpfer reich von Rat.

Er ist gerecht, ein Helfer wert; / Sanftmütigkeit ist sein Gefährt, / sein Königskron ist Heiligkeit, / sein Zepter ist Barmherzigkeit; / all unsre Not zum End er bringt, / derhalben jauchzt, mit Freuden singt: / Gelobet sei mein Gott, / mein Heiland groß von Tat.

Eingangsliturgie

L. Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir! Denn siehe, die Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker, aber über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.

Lied 991,1 (Mel. 251.13)

Noch harren wir mit Bangen / auf Jesus, unsern Herrn; / noch ist nicht aufgegangen / der helle Morgenstern, / noch ist die Welt verhüllet / in Dunkel und Gericht, / noch ist es nicht erfüllet, / was die Verheißung spricht.

L. Schau nun, Herr, vom Himmel. Sieh herab von deiner heiligen Wohnung! Wir Menschen wissen nichts von deiner Macht, sehnen uns doch nach deiner Liebe und Barmherzigkeit. Du, Gott, bist unser Vater. Von alters her warst du der Erlöser für die, die dich suchten. Komm wieder zu deinen Kindern und besuche dein Volk! Wir sind geworden wie Menschen, die dich nicht kennen, als hätte man deinen Namen nie über uns genannt. Ach, wenn du doch den Himmel zerrissest! Ach, wenn du doch herabkämsst!

Lied 139,4 (Mel. 73.1)

Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, / darauf sie all ihr Hoffnung stellt? / O komm, ach komm vom höchsten Saal, / komm, tröst uns hier im Jammertal.

L. Die Blinden will ich auf dem Wege leiten, den sie nicht wissen, spricht Gott, ich will sie führen auf den Steigen, die sich nicht kennen. Ich will die Finsternis vor ihnen her zum Licht machen und das Höckerige zur Ebene. Das alles will ich tun und nicht davon lassen.

Lied 157,4 (Mel. 251.2)

Noch manche Nacht wird fallen / auf Menschenleid und -schuld. / Doch wandert nun mit allen / der Stern der Gotteshuld. / Beglänzt von seinem Lichte, / hält euch kein Dunkel mehr; / von Gottes Angesichte / kam euch die Rettung her.

Lesung Matthäus 21,1-11

Als sie nun in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage an den Ölberg, sandte Jesus zwei Jünger voraus und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt. Und sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir! Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. Sogleich wird er sie euch überlassen.

Das geschah aber, auf dass erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht (Sach 9,9): »Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.«

Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf. Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Das Volk aber, das ihm voranging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich

die ganze Stadt und sprach: Wer ist der? Das Volk aber sprach: Das ist der Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa.

Einzelsänger und -sängerinnen: **Hosianna, gesegnet sei der da kommt im Namen des Herrn!**

Predigt

eingeleitet mit Gebet:

Hosianna! Hilf uns, Gott, in dieser Zeit!

Komm zu uns, bahne dir einen Weg in unseren Köpfen und Herzen durch dein Wort.

Dass wir uns nicht verlieren im Wirrwarr dieser Tage, sondern die Zukunft im Blick behalten, die du uns bestimmt hast.

Dein Geist, der Geist des Friedens leite uns. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder,

der heutige Predigttext steht in Sacharja 9,9-10. Es sind die Verse, die der Evangelist Matthäus in seiner Geschichte vom Einzug in Jerusalem zitiert und die dieser Geschichte ihre tiefe Bedeutung geben:

Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin. Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.

Was für ein wunderbares Wort aus ferner Vergangenheit! Wie fremd es klingt in einer Zeit, in der die rücksichtslosen Autokraten im Aufwind sind und immer zahlreicher werden. Ihr Ziel scheint nur die Sicherung der eigenen Macht zu sein. Die Wahrheit wird verbogen, bis sie ins eigene Weltbild passt. Das Schlimme ist: Man gewöhnt sich. Die Bilder von Trump und Putin, Erdogan, Orban und wie sie alle heißen, gehören inzwischen zum Alltag. Irgendwann hört man auch auf, sich zu empören. Man staunt nur noch über die Dreistigkeit. Die Wahrnehmung verschiebt sich langsam.

Diese Vision des Sacharja ist wie eine Gegengeschichte zu dem, was wir erleben. So wie Jesu Einzug in Jerusalem. Der König, der hier besungen wird, entspricht gar nicht den Vorstellungen und den Phantasien, die man von einem machtvollen Herrscher hat. Genau das Gegenteil zeichnet ihn aus: Ein Gerechter und ein Helfer wird er genannt.

Ein *Gerechter* ist er, weil er sich an Gottes Gerechtigkeit orientiert. Oft zeigt sich die Macht der Herrscher darin, dass sie tun und lassen können, was sie wollen. Neuerdings werden sogar die obersten Gerichte zu Instrumenten der Machtpolitik in den Händen der Mächtigen. Dieser König aber orientiert sich an der Gerechtigkeit Gottes. Sie ist der Maßstab. Er wird allen Menschen gerecht, nicht nur den Einflussreichen. Wir finden das überall im Ersten Testament: ein guter König nach dem Willen Gottes wird genannt, der sich um die Armen kümmert und ihnen zu ihrem Recht verhilft. Und Gott sieht einen gerechten König wohlwollend an, einen selbtherrlichen König verwirft er.

Doch nicht nur gerecht - ein *Helfer* ist der kommende König. Die hebräische Wurzel des Wortes Helfer finden wir auch in „Hosianna“, und auch im Namen Jesus: dieser König regiert, indem er den Menschen hilft, Mensch zu sein. Indem er ein Leben in Frieden ermöglicht. In gängiger Erzählung von Herrschern zeigt sich ihre Macht, indem sie anderen ein Joch auferlegen und über sie verfügen können; dieser König ist ein *Ermöglicher*, der den Menschen den Raum zum Leben und zur Entfaltung gibt.

Vor allem aber ist er einer, der *heilend* wirkt. Denn die Brüche gehen tief. Wir spüren heute, wie zerrissen unsere Welt ist. Sie bricht auseinander in Reiche und Arme, Mächtige und Ohnmächtige. Und die Brüche und Konflikte spiegeln sich in jedem einzelnen Menschen wider. Viele sehen sich als ohnmächtige Opfer der Mächte, als Verlierer, andere sind getrieben durch die Jagd nach Status und Einfluss über andere.

Dass dieser König ein ganz anderer ist, der die gängigen Vorstellungen von Herrschern grundsätzlich aus den Angeln hebt, zeigt sich am *Symbol des Esels*. Das ist ein starkes Bild. Vers 10, der im Matthäusevangelium nicht ausdrücklich zitiert wird, aber mitschwingt, macht klar, warum das Reittier ausgerechnet ein Esel ist: Er ist das Reittier der einfachen Leute, er ist ganz bewusst ein Gegenbild zu den Rossen und Wagen der Herrschenden. Denn diese Rosse und Wagen, die Kriegsbogen, die Instrumente zur Unterwerfung von Völkern und zur Zerstörung von Lebensräumen, sie haben keine Zukunft. Sie werden vernichtet werden. Eine Herrschaft, die auf Rosse und Wagen baut, *kann* nicht gut

sein. Denn man kann mit Waffengewalt, mit einer Herrschaft, die auf Gewalt baut, keinen Frieden schaffen. Um Frieden zu schaffen, müssen wir Herrschaft neu denken – eben nicht Herrschaft – das Wort ist ja schon verräterisch, es sagt etwas über das männliche Bild von Herrschern aus – wir müssen die die alten, in unseren Köpfen und Herzen eingefahrenen Vorstellungen von Herrschaft überwinden. Nur dann, wenn es gelingt, eine neue Geschichte zu erzählen, von Menschen, die anderen ein Leben in Frieden ermöglichen, die Armut überwinden, die keinen Status von Ross und Wagen brauchen, weder Glamour noch Pracht – dann ist Frieden in Reichweite.

Das ist eine Zukunftsvision. Sie ist fern, aber im Kommen. Die Zukunft kommt da, wo wir nicht den Bildern und Geschichten glauben, die uns Mächtige in unsere Köpfe drücken wollen. Sondern wo wir neue Geschichten erzählen, und Geschichte anders machen. Wo wir aufhören, die mächtigen Herrscher in ihrer Willkür toll zu finden und zu bewundern. Wo wir uns nicht am hohen Ross, sondern am Esel orientieren. Fahrrad fahren statt SUV, salopp gesagt. Einfachheit statt Protz. Demut statt Macht. Das ist die neue Erzählung, die wir brauchen, damit Frieden wird.

Damals haben die Menschen das verstanden, als Jesus in Jerusalem einzog. Jedenfalls halbwegs. Sie haben ihm Hosianna zugerufen auf seinem Esel, weil sie Sacharja kannten und weil sie ahnten: dieser Jesus ist anders. Er könnte unser Helfer und ein Gerechter sein. Aber sie sie haben nur halb verstanden. Das alte Herrscherbild war noch nicht aus den Köpfen. Deshalb die Enttäuschung, als er dann am Ende nicht doch noch die Rosse und Wagen aus dem Hut zauberte und den Römern endlich eins aufs Dach gab. Er blieb der auf dem Esel, der sich weigerte, dem gängigen Herrscherbild zu entsprechen. Darum blieb er am Ende allein, als die römischen Herrscher ihn beseitigten. Und er wählte den Tod lieber als den Verrat an der Zukunftsvision des Friedens. Aber die Erzählung von einem, dessen Regieren ein Ermöglichen ist, ein Raumgeben, eine Befreiung von Zwängen – die konnten die Römer damals nicht aus den Köpfen und Herzen wischen. Das Bild vom Eselreiter, vom Sanftmütigen blieb lebendig. Und bis heute erzählen wir die Geschichte immer wieder, trotz unserer vielfältigen Rückfälle in die Bewunderung irgendwelcher Herren alten Musters, trotz unserer doch immer wieder hochkommenden Wünsche nach Pracht und Protz und Macht. Eigentlich wissen wir es tief in uns besser. Es geht anders. Und Frieden ist möglich. Eines Tages wird Friede sein von einem Meer bis zum anderen, bis an die Enden der Erde.

Darum: Freue dich, Tochter Zion, und du, Tochter Jerusalem, jauchze!

Mit der Aufforderung zur Freude fängt unser Text an. Mit der Freude über die ferne Vision beginnt die Vision hier und heute Wirklichkeit zu werden:

Leute, wir sind auf dem Weg! Die Zeiten ändern sich! Der Gerechte und Helfer ist im Kommen. Jetzt kommt es darauf an, der neuen Geschichte vom König auf dem Esel Bahn zu schaffen und Raum zu geben in unseren Herzen und Köpfen und in unserer Welt. Amen.

Lied 143,1-2 (183.2)

Hosianna! Davids Sohn / kommt in Zion eingezogen. / Auf, bereitet ihm den Thron, / setzt ihm tausend Ehrenbogen; / streuet Palmen, machet Bahn, / dass er Einzug halten kann.

Hosianna! Sei begrüßt! / Komm, wir gehen dir entgegen. / Unser Herz ist schon gerüst', / will sich dir zu Füßen legen. / Zieh zu unsern Toren ein, / du sollst uns willkommen sein.

Verabschiedung der ausscheidenden und Einsetzung der neugewählten Mitglieder des Ältestenrats

Segensvers: Lied 544,3 (Mel. 309.1)

Mache uns in deinen Sachen / tüchtig, fertig und geschickt, / und zu allem, was wir machen, / gib uns Weisheit, dass es glückt. / Lass bestehen und erblühen, / was von dir gesegnet ist: / uns um andere zu mühen, / weil du uns so nahe bist.

Abkündigungen

- Die Kollekte an diesem Sonntag ist bestimmt für die Kinderweihnachtsaktion. Jedes Jahr schickt die Kinderkirche im Advent ein kleines Geschenk an alle Kinder unserer Gemeinde. Vor allem für die Kinder im Gemeinbereich, die sonst nicht so viel von unserer Gemeinde mitbekommen, ist das ein Zeichen der Zugehörigkeit und Verbundenheit. Die heutige Kollekte ist für diese Aktion bestimmt.

- Am kommenden Samstag um 17.00 Uhr findet im Herrnhuter Weg im Freien eine Adventsandacht unter dem Stern statt. Voraussetzung ist einigermaßen trockenes Wetter. Dieser Gottesdienst ist

weiterhin erlaubt, aber unter strenger Beachtung der Abstandsregeln. Die Andacht hält Pfarrerin Rosenberger-Herb.

- Am nächsten Sonntag, den 2. Advent, findet um 17 Uhr zum ersten Mal ein digitales Treffen der Brüdergemeine München statt. Wir wollen wenigstens auf diese Weise uns zum Advent grüßen und ein wenig Advent feiern. Falls jemand aus Bad Boll teilnehmen möchte, möge er / sie sich bitte bei mir melden.

Fürbitten und Unser Vater

Gnädiger Gott,

wir bitten dich, komm du zu uns in unser Leben. Was in unserer Welt vor sich geht, macht uns oft ratlos und jagt uns Angst ein. Unser Leben ist aus dem Tritt geraten. Herrscher treten auf ohne Rücksicht. Die Schöpfung wird mit Füßen getreten. So oft fühlen wir uns machtlos und ausgeliefert. Wir brauchen deine Nähe. Wir brauchen eine neue Geschichte, die die Kraft hat, gegen die Geschichten von Herrschaft, Angst und Zerstörung zu bestehen.

Danke, dass du unsere Geschichte neu schreibst und uns neue Bilder schenkst, die Hoffnung geben. Wir bitten dich Gott: Komm in unsere Welt.

Jesus Christus, wir bitten dich, mach uns stark, damit wir uns mit unserem Denken, Reden und Handeln an deine Seite stellen. Lass uns die deine Vision von einer friedlichen Zukunft nicht verraten. Heile du die Brüche in unserem Leben, das Auseinanderklaffen von Worten und Taten. Hilf uns, dass wir auf Gewaltlosigkeit setzen statt auf Gewalt, auf Bescheidenheit statt Protz, auf Dienen statt Herrschen. Gib uns den Mut, dem Hass, der Angst und der Gewalt zu widerstehen.

Wir bitten dich, Jesus Christus: Komm mit deinem Frieden in unser Leben.

Heiliger Geist, wir bitten dich, bahne neue Wege in unseren Köpfen und Herzen! Lass die Freude über das Kommen einer neuen Zeit unser Leben verwandeln. Dir vertrauen wir die Welt an, mit ihren vielen Kriegsschauplätzen, mit der sozialen Ungerechtigkeit, mit der wir uns so leicht abfinden, und der zerstörten Schöpfung.

Dir vertrauen wir auch unsere Kirche und unsere Gemeinde an. Wir beten heute für alle, die in ihr Verantwortung tragen, ganz besonders für den Ältestenrat in unserer Gemeinde. Leite du uns mit deinem Geist. Danke, dass sich immer wieder Brüder und Schwestern bereit finden, diese Verantwortung mit zu übernehmen. Segne du ihr Tun und begleite sie!

Alles, was uns bewegt und beschäftigt, legen wir in deine Hände und nehmen es mit hinein in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat: Vater unser im Himmel...

Schlusswort

Wir gehen in diese Woche mit den Worten aus Philipper 4,4-7:

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!

Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe!

Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus.

Lied 150,1.2 (Mel. 69)

Seht, die gute Zeit ist nah, / Gott kommt auf die Erde, / kommt und ist für alle da, / kommt, dass Friede werde, / kommt, dass Friede werde.

Hirt und König, Groß und Klein, / Kranke und Gesunde, / Arme, Reiche lädt er ein, / freut euch auf die Stunde, / freut euch auf die Stunde.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich!

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig!

Der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden!

G. (gesprochen): In Jesu Namen. Amen.

Musik zum Ausgang